

REISE INS ZENTRUM DER KIRCHE

Studienfahrt
der F+F
nach
Assisi und
Rom



Assisi und Rom waren vom 15. bis zum 25. Oktober des vergangenen Jahres Ziel der dritten Studienreise des Bundesverbandes der Freunde+Förderer mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Geleitet wurde die Gruppe von den Vorstandsmitgliedern der F+F, Gunhild Pfeiffer und Stephan Jentgens. Pfarrer Andreas Mauritz, Beiratsmitglied im Vorstand, begleitete die Gruppe als Kurat.

Viele Wege führen nach Rom, und so fanden 25 Freunde+Förderer aus Berlin, Düsseldorf und Umgebung über München am 15. Oktober 2010 in die Ewige Stadt. Zunächst führte uns der Weg allerdings vom Flughafen nach Assisi, wo wir uns zwei Tage die Stadt anschauten und uns mit dem Leben von Franziskus und der heiligen Klara vertraut machten.

NEBEL, REGEN und unerwartete Kälte hielten uns nicht ab vom geführten Stadtspaziergang mit interessanten Erklärungen und Einblicken in die Zeit des Wirkens der beiden Heiligen. Wir besuchten am Sonntag die Einsiedelei Carceri, wohin Franziskus sich mit seinen Mitbrüdern zu Gebet und Meditation zurückzog, und konnten dort in der Krypta den Sonntagsgottesdienst feiern.

Schon am Nachmittag ging es dann wieder zurück nach Rom, und wir waren sehr froh, als wir heil und sicher in der Villa Maria im Stadtteil Trastevere ankamen. Am Abend sammelten wir erste Eindrücke von unserem Viertel und genossen einen schönen abendlichen Blick auf die Stadt.

WIE JEDEN TAG STARTEN WIR auch in Rom mit einem Morgenimpuls in das volle Leben, und wer dachte, Assisi wäre schon voll mit Menschen gewesen, wurde im Petersdom eines Besseren belehrt. Auch in Rom hatten wir eine Stadtführerin, die uns vieles zum geschichtlichen und aktuellen Geschehen der Stadt erzählte. Dank moderner Technik mit Knopf im Ohr waren die Erläuterungen



auch meistens gut zu verstehen und wir konnten trotz der Menschenfülle Petersdom, Engelsburg, Sixtinische Kapelle, Vatikanische Museen, Spanische Treppe, Trevibrunnen, jede Menge Piazzas, das Pantheon und den Stadtmarkt mit vielen Hintergrundinfos und Geschichten besichtigen und Fotos machen.

Wir genossen Rom bei meist gutem Wetter, Cappuccino, Espresso, leckerem Gebäck und, und... Abends wechselte die Beköstigung zwischen Hotelküche und urigen original italienischen Restaurants, was sehr angenehm war.

WIE VIELE ROMREISENDE nahmen wir am Mittwoch mit vielen, vielen anderen Menschen auf dem Petersplatz an der wöchentlichen Papstaudienz teil. Die Menschen jubelten dem Papst in seinem Papamobil zu. Alle Gruppen wurden namentlich in ihrer Landessprache begrüßt, wir als »ehemalige Pfadfinder aus Eschweiler«.

Neben Freizeit, die in verschiedenen Kleingruppen in Eigenregie genutzt werden konnte, hatten Dietger und Annedore Schulenberg sowie Ste-



phan Jentgens und Andreas Mauritz für uns einzelne Tage mit ausgearbeiteten Führungen und Impulsen vorbereitet. So erlebten wir das antike Rom im Forum Romanum, den Palatin, das Colosseum, den »Blick durchs Schlüsselloch der Sabinerinnen« und die großen Basiliken und immer wieder wunderbare Aussichten auf die Dächer von Rom. Vielen Dank für die investierte Vorbereitungszeit, denn so haben wir einen sehr ausführlichen Eindruck von diesen Wunderwerken erhalten.

Einen Tag verbrachten wir außerhalb des Zentrums und schauten uns St. Paul vor den Mauern an. Am Nachmittag hatten wir eine Führung durch die Katakomben, wo wir spontan einen Gottesdienst feiern konnten.

Der letzte Tag war zur freien Verfügung, sodass jeder noch fehlendes Anschauen, Bummeln oder besonders Interessantes vertiefen konnte. Der Tag mündete in unseren Abschlussgottesdienst in der kleinen Kapelle von Philip Neri in der Chiesa Nuova. Es schloss sich ein wunderbares Abendessen in einer typischen Trattoria an. Die

Krönung waren Rosen von Gerd Epe für die Frauen in unserer Gruppe.

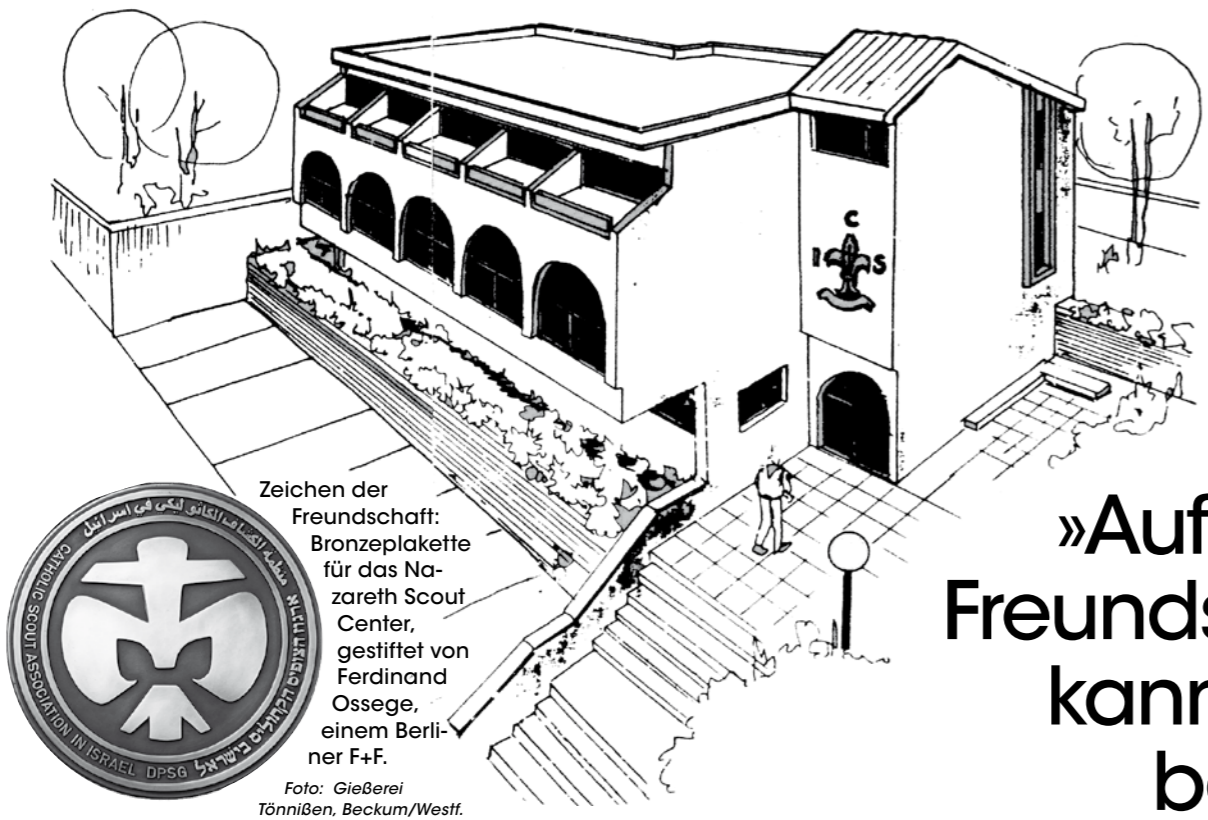
GEPRÄGT WAREN UNSERE TAGE auch vom Busfahren in allen Varianten. Die Busse des öffentlichen Nahverkehrs in Rom waren häufig sehr voll, sodass wir uns als Gruppe aufteilen mussten. Manchmal war die Fahrt so angenehm, dass mancher gar das Aussteigen vergaß. Ein anderes Mal mussten wir den Busfahrer auf der Fahrt von Assisi nach Rom davon abhalten, die Strecke im Schlaf zurückzulegen. Unsere Abende klangen meist in feuchtfrohlicher Runde aus, und wir hatten viel Freude miteinander. Am 25. Oktober trennten sich unsere Wege in Rom wieder und wir mussten Abschied nehmen.

Alles in allem war es für uns eine sehr schöne und interessante, erholsame Woche, die von einem angenehmen Miteinander in der Gruppe geprägt war. Wir danken allen dafür und freuen uns auf ein Wiedersehen.

MICHAELA BORGAS
MARIA BRÜGGEMEIER-WALF
JOHANNES WALF

Fotos: Michaela Borgas (2), Allan Boyles (6)





**Aktion
flinke Hände
flinke Füße**

Architektenskizze
des Zentrums zur
DPSG-Jahresaktion
1985.

Zeichen der
Freundschaft:
Bronzeplakette
für das Na-
zareth Scout
Center,
gestiftet von
Ferdinand
Ossege,
einem Berli-
ner F+F.

Foto: Gießerei
Tönnißen, Beckum/Westf.

»Auf diese Freundschaft kann man bauen«

Nazareth Scout Center nach der Renovierung wiedereröffnet – Beratung durch die F+F

Dudelsäcke und Trommeln locken die Anrainer des Stadtteils von Nazareth, in dem das Nazareth Scout Center beheimatet ist, auf die Straße. In einer langen Parade ziehen Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus allen Stämmen Galiläas zum frisch renovierten Haus auf dem Hügel über der Verkündigungskirche. Mit dabei sind Delegationen der jüdischen, muslimischen und drusischen Pfadfinderverbände, angeführt von ihren jeweiligen Verbandsspitzen. Drei Bischöfe sind gekommen: der melkitische, der maronitische und der römisch-katholische – in vollem Ornat und bei bester Laune. Auch der Bürgermeister von Nazareth, der Distriktchef und Verantwortliche aus dem israelischen Bildungsministerium sind da.

Ein wenig hektisch wird es an der Eingangstür zum Zentrum, denn hier wird das Schwellenritual der Eröffnung vollzogen. Der Maronit spricht das Gebet, der Melkit durchschneidet das Band, der Lateiner versprengt das Weihwasser, dann strömen, nein drängen, alle in das alte/neue Haus.

BEIM ANSCHLIESSENDEN FESTAKT in der großen Versammlungshalle wird deutlich, dass das Zentrum, erbaut aus Mitteln der Jahresaktion »Flinke Hände, flinke Füße« 1985 und von Misereor wieder der Ort der interkulturellen und interreligiösen Begegnung werden wird, der es vom Beginn im Jahr 1985 bis zur zweiten Intifada 2000 war. Ein besserer Zuschnitt der Räume, grundsanierte Fenster und Infrastruktur, einladende Aufenthalts- und Übernachtungsräume, moderne audiovisuelle Technik, so präsentiert sich heute das Haus. Und hat auf dem Nachbargrundstück etwas zu bieten, was im überbordenden christlichen Stadtviertel eine Seltenheit ist: einen Parkplatz.

Alle Redner betonen, dass es ein Zeichen der Hoffnung im komplizierten und oft sehr feindseligen Heiligen Land sei, dass sich in Nazareth nun wieder Jugendliche und Erwachsene aus allen Ethnien und Religionen Israels treffen können. Eingeladen sind selbstverständlich auch Gruppen aus aller Welt, vor allem aus Deutschland und Europa.

Karl Goldstein, Friedensfachkraft der Kölner Arbeitsgemeinschaft

Teilnehmer an der Wiedereröffnung des Nazareth Scout Centers vor dem Gebäude.



Nach der Renovierung: Die große Versammlungshalle im Scout Center, ausgestattet mit neuer Bestuhlung und Veranstaltungsmedien.



für Entwicklungshilfe (AGEH) und DPSG-Leiter aus dem Bistum Aachen, wird zusammen mit der Nationalleitung der Katholischen Arabischen Pfadfinder Israels (CSAI) Programme des Austausches entwickeln und umsetzen. Die Finanzierung dieser Stelle erfolgt – wie auch die Renovierung in einem Umfang von 120.000 € – über eine Zuwendung des deutschen Entwicklungsministeriums BMZ, die durch die Vermittlung der früheren Parlamentarischen Staatssekretärin Karin Kortmann (SPD) ermöglicht wurde. Karin ist Mitglied der F+F (s. S. 32/33) und seit jeher der Unterstützung von Minderheiten verpflichtet. Und die arabischen Christen im Heiligen Land sind eine Minderheit gegenüber der jüdischen Bevölkerung und gegenüber den muslimischen Arabern in Israel.

UM DIE FÖRDERUNG DIESER MINDERHEIT geht es, denn die Investitionen in die »Steine« sind umfangreich, die Menschen bleiben gerne außen vor. Natürlich müssen die Zeugen der christlichen Geschichte im Heiligen Land, die Kir-



Eröffnungsgäste v. l. n. r.: Bischof Giacinto-Boulos Marcuzzo, Patriarchalvikar für Israel im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem, Erzbischof Elias Chacour der melkitisch griechisch-katholischen Kirche von Akko, Haifa, Nazareth und Galiläa, Bischof Boulos Sayyah der maronitischen Kirche, Ilan Ilka, International Commissioner der Föderation der Pfadfinder und Pfadfinderinnen in Israel, Yehuda Fisher, General Commissioner der Föderation der Pfadfinder und Pfadfinderinnen in Israel, Dr. Anton Markmiller, Manuel Rottmann, Talal Mssallam, Präsident des CSAI.

chenbauten, die Heiligtümer, die Hospize und vieles anderes mehr erhalten werden. Aber all das hat keine richtige Zukunft, wenn nicht die Menschen ein Auskommen finden. Die arabischen Christen in Israel sind die Nachfahren der ersten Christen. Sie sind engagiert, gut ausgebildet und motiviert. Aber sie finden keine Zukunft in ihrem Land, weswegen viele verzweifelt nach Hoffnung suchen und auswandern.

Nazareth einen sozialpädagogischen Kulminationspunkt geschaffen, der für die Vermittlung einer eigenständigen Identität innerhalb der arabischen Christen eminent wichtige Arbeit leistet. Darum wurde das Zentrum erbaut, darum musste jetzt investiert werden, darum konnte jetzt gefeiert werden.

Die beratende Begleitung dieses Projekts hat die DPSG den Freunden+Förderern übertragen. Beide Verbände mussten dafür keinerlei Geldmittel einbringen; alle Investitionen und Kosten wurden vom BMZ und der AGEH abgedeckt. Große Freude deshalb auf allen Seiten.



Ali Aioub, Präsident der Islamischen Pfadfinder in Israel, überreicht an Talal Mssallam einen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen des Nazareth Scout Center.



DIE DPSG HAT FRÜH ERKANNT, dass in die Menschen investiert werden muss, und hat mit dem Zentrum in

Der Bundesvorsitzende der DPSG, Manuel Rottmann, übergibt dem International Commissioner der CSAI, Raed Haddad, das Banner des katholischen Weltverbandes der Pfadfinder.



Sonnenkollektoren fürs warme Wasser auf dem Dach.

Fotos: Marwan Farah (3), Karl Goldstein (3).

ZU EINEM HÖHEPUNKT DER FEIER kommt es deshalb, als der melkitische Erzbischof Elias Chacour vom Arabischen ins Deutsche wechselt und unserer Delegation, die aus Manuel Rottmann, DPSG-Bundesvorsitzender, Lars Kramm, Auslandsbeauftragter der DPSG, Stephan Jentgens und mir besteht, hohe Anerkennung dafür bescheinigt, was wir seit mehr als 25 Jahren im Heiligen Land für Christen, Muslime und Juden tun würden. Wichtig sei die finanzielle Unterstützung, aber die Freundschaft zähle mehr. Der Bischof mit mächtiger Stimme: »Ihr seid unsere Freunde; auf diese Freundschaft kann man bauen!«